

Lehrbezogenes Wissensmanagement: Relevanz, Prozesse, Herausforderungen und Potenziale

Stefan T. Siegel, M.A.; Dr. Astrid Krummenauer-Grasser & Christine Stahl

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Lizenz CC BY NC ND 4.0.



1. Lehrbezogenes Wissensmanagement: Bedeutung und Relevanz

Was meint lehrbezogenes Wissensmanagement?

„Lehrbezogenes Wissensmanagement ist die Gesamtheit der personalen, organisatorischen und technischen Praktiken, die auf die systematische, effiziente und nachhaltige Nutzung von Wissen im Kontext Lehre zielen. Dies umfasst die zielgerichtete Identifikation, den Erwerb, die Entwicklung, die Verteilung, die Nutzung, die Bewahrung und Bewertung von lehrbezogenem Wissen (u.a. hochschuldidaktisches oder fachwissenschaftliches Wissen)“ (Siegel, Krummenauer-Grasser und Stahl, i.V.).

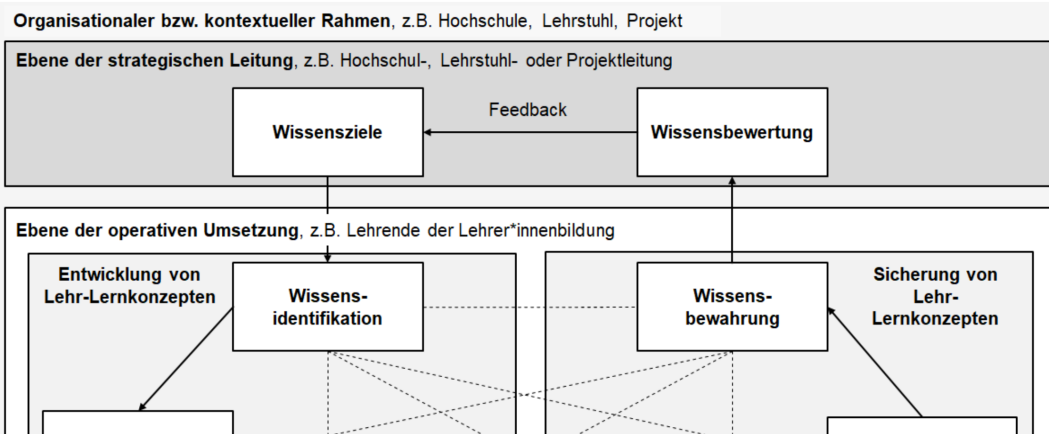
Wie ist die aktuelle Situation?

- Universitäten sind prototypische wissensbasierte Organisationen; Lehrende als Wissensarbeitende (Reinmann, 2008; Wilkesmann & Würmseer, 2007).
- Lehre ist in der Regel „Sache der Einzelnen“ (Huber, 2014, S. 23) und findet „hinter verschlossenen Türen“ (ebd.) statt.
- Lehrende verkörpern häufig Wissensinseln und verfügen über Wissensmonopole (Bastian & Groß-Mlynek, 2018; Tippins, 2003).

Warum ist das in der Lehrer*innenbildung wichtig?

- Gemeinsame und nachhaltige Nutzung und Pflege von Lehr-Lernkonzepten und -materialien an Hochschulen wenig verbreitet (vgl. Ebner et al., 2015; Schweitzer et al., 2019).
- Möglicher Wissensverlust, wenn Mitarbeiter*innen ausscheiden (hohe Fluktuation) (Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs, 2017).

2. Prozesse lehrbezogenen Wissensmanagements



Prozesse

I: Wissensziele

II: Wissensidentifikation

III: Wissenserwerb

IV: Wissensentwicklung

V: Wissens(ver)teilung

Leitfrage(n)

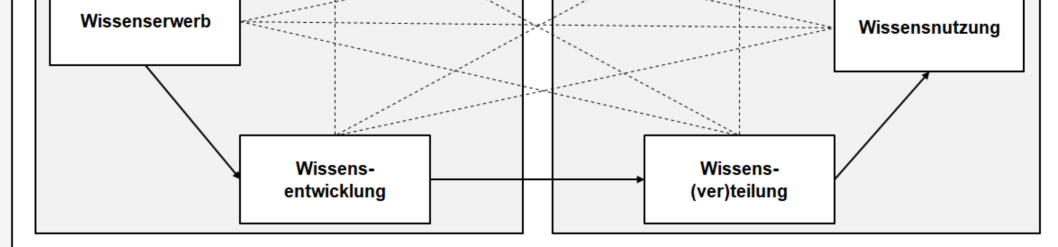
Gibt es an Ihrem Lehrstuhl klare Ziele, was lehrbezogenes Wissensmanagement angeht?

Wie finden Sie heraus, welches Wissen Sie für die Entwicklung einer neuen Lehrveranstaltung benötigen?

Wie beschaffen Sie sich lehrbezogenes Wissen?

Wie läuft die Entwicklung neuer Lehrveranstaltungen typischerweise bei Ihnen ab?

Inwiefern (ver-)teilen Sie Ihr lehrbezogenes Wissen?



(Abbildung in Anlehnung an Probst et al., 2012; aus: Siegel, Krummenauer-Grasser und Stahl, i.V.)

VI: Wissensnutzung

Wann wird ihr lehrbezogenes Wissen (von anderen) genutzt?

VII: Wissensbewahrung

Wie gelingt Ihnen die Speicherung und Pflege von lehrbezogenem Wissen?

VIII: Wissensbewertung

Wie bewerten Sie Ihre Umsetzung lehrbezogenen Wissen insgesamt?

3. Exemplarische Instrumente, Herausforderungen und Potenziale

Welche Instrumente existieren?

Es existiert eine Vielzahl an Wissensmanagement-Methoden und Instrumente (vgl. u.a. Lehner, 2019; Zietz, 2010), zum Beispiel:

- kollegialer Austausch
- Hospitationen
- Teilen von Best Practices
- Erstellen von Wikis sowie Mikroartikel

Praxisbeispiel: Manuale des Projekts LeHet

Im Projekt LeHet werden Manuale (= hochschuldidaktische Handreichungen verwendet), um lehrbezogenes Wissensmanagement zu betreiben. Einen Überblick bietet das per QR-Code verlinkte Poster. Einen tieferen Einblick in Prozesse, Herausforderungen und Potenziale lehrbezogenen Wissensmanagements in Bezug auf Manuale liefern Siegel, Krummenauer-Grasser und Stahl (i.V.)



Herausforderungen

- Ungünstige Organisationskultur (z.B. fehlende Anreizsysteme; fehlender Rückhalt auf Leitungsebene)
- Fehlende Ressourcen: Zeit, Geld, Personal, Infrastruktur, Technik (z.B. Gruppenlaufwerke)
- Fehlendes Wissen über Prozesse, Methoden, Potenziale und Herausforderungen lehrbezogenen Wissensmanagements
- Ungünstige lehrbezogene Wissensmanagement Einstellungen und Überzeugungen

Potenziale

- Nachhaltige Dokumentation und Sicherung lehrbezogenen Wissens
- Lehrbezogenes Wissensmanagement fördert intensivere Beschäftigung mit der eigenen Lehre
- Verteilung von lehrbezogenem Wissen über Lehrstuhl- und Standortgrenzen hinaus möglich
- Vermeidung von Redundanzen und Handlungsentlastung bei der Entwicklung von Lehrveranstaltungen
- Vorbeugung von Wissensverlusten beim Ausscheiden von Mitarbeiter*innen

(vgl. u.a. Bullinger, Wörner & Pietro, 1997; Lehner, 2019; Reinmann-Rothmeier, 2001; Siegel, Krummenauer-Grasser, & Stahl, i.V.)

4. Weitere Informationen und Ausblick

- Entwicklung und Einsatz eines Fragenkatalogs zur Reflexion der eigenen Praktiken und Einstellungen zum lehrbezogenen Wissensmanagement
- Artikel (i.V.): Siegel, Krummenauer-Grasser, Astrid & Stahl, Christine: „Ach wie gut, dass jemand weiß...“ – Lehrbezogenes Wissensmanagement an der Hochschule: Entwicklung eines Reflexionsinstruments

5. Literatur

- Bastian, J. & Groß-Mlynek, L. (2018): Lerntechniken und Wissensmanagement: Wissen erwerben, speichern und verwerten (2., überarbeitete Auflage). Konstanz: UVK.
- Bullinger, H.-J.; Wörner, K. & Pietro, J. (1997): Wissensmanagement heute: Daten, Fakten, Trends. Stuttgart: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation.
- Huber, L. (2014). Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen, Entwicklungsaufgaben. In L. Huber; A. Pilniok; R. Sethe; B. Szczyrba & M. P. Vogel (Eds.), Forschendes Lehren im eigenen Fach: Scholarship of teaching and learning in Beispielen. Bielefeld: Bertelsmann.
- Lehner, F. (2019): Wissensmanagement: Grundlagen, Methoden und technische Unterstützung (6., überarb. u. erw. Aufl.). München: Hanser.
- Probst, G.; Raub, S. & Romhardt, K. (2012): Wissen managen: Wie Unternehmen ihre wertvollste Ressource optimal nutzen. Wiesbaden: Springer.
- Reinmann-Rothmeier, G. (2001): Münchner-Modell: Eine integrative Sicht auf das Managen von Wissen (Forschungsbericht Nr. 131). München: Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik.
- Reinmann, G. & Mandl, H. (2011): Wissensmanagement und Weiterbildung. In: Tippelt, R.; Hippel, A. von (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: Springer, S. 1049–1066.
- Siegel, S.; Krummenauer-Grasser, A. & Stahl, C. (i.V.): Lehrbezogenes Wissensmanagement: Prozesse, Herausforderungen und Potenziale am Beispiel der Manuale des Projekts LeHet. In: Hartinger, A.; Dresel, M.; Matthes, E.; Peuschel, K. & Nett, U. (Hrsg.), Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität – theoretische Konzepte, Förderansätze, empirische Befunde. Münster: Waxmann.
- Schweitzer, J.; Heinrich, M. & Streblow, L. (2019): Hochschuldidaktische Qualitätssicherung und Professionalisierung im Medium von Materialentwicklung. Ein Arbeitsmodell von Materialwerkstätten. In: DiMaWe – Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht. 1 (1), 1–29. <https://doi.org/10.4119/dimawe-1538>.
- Tippelt, M. J. (2003): Implementing knowledge management in academia: teaching the teachers. International Journal of Educational Management, 17(7), 339–345. <https://doi.org/10.1108/09513540310501021>
- Wilkesmann, U., & Würmseer, G. (2007): Wissensmanagement an Universitäten: Discussion papers des Zentrums für Weiterbildung. Retrieved from <http://www.zfw.uni-dortmund.de/wilkesmann> <https://doi.org/10.17877/DE290R-6260>
- Zietz, C. (2010): Herausforderungen, kritische Erfolgsfaktoren und Barrieren für portalbasiertes Wissensmanagement: Analyse, Expertenbefragung und ein Referenzmodell. Hamburg: Dr. Kovač.

